

Die Kirche steht noch mitten im Dorf

30. September 2014 von [redaktionguh](#)

Abgelegt unter [Thüringen \(Archiv\)](#)

[Lesermeinung hinzufügen](#)

Gemeinde: Die kleine »Kirche zum guten Hirten« in Rhoda bei Erfurt wurde vor 300 Jahren erbaut

Eine Kirchengemeinde organisiert ein Festjahr, gräbt Geschichten aus und knüpft Kontakte.

Einen weiten Blick hat man von Rhoda in das westliche Thüringer Becken, zur Wachsenburg hinüber; die liegt schon im rötlichen Abenddunst. Auf dem Weg hoch in das 250-Einwohner-Dörfchen nahe Erfurt strampelt ein einsamer Radfahrer vorbei an den letzten Wahlplakaten. Im Ort ist die Straße aufgerissen; vor der Kirche steht mannshoher, stählerner Grabenverbau. Volkmar Kästner, mit weißem Haar und blaugraukariertem Hemd, wartet schon. Der 77-Jährige war seit 1971 im Vorstand der Kirchengemeinde, das sind 42 Jahre. Erst letztes Jahr ist er zurückgetreten. »Sagen wir mal, es war aus Altersgründen«, zwinkert er.

Der Jubilar, das Kirchlein »Zum guten Hirten«, ist so groß wie ein Einfamilienhaus, es hat ein Zwiebeltürmchen mit goldenem Knopf, wurde nach der Wende schmuck renoviert und riecht, wie solche alten Kirchen riechen: nach Mauerwerk, Gebälk und Farbe.



Gudrun Brandt und Volkmar Kästner bestücken den Schaukasten vor der Kirche, damit die Rhodaer gut informiert sind. Fotos: Jürgen Reifarth

Begeistert berichten die Schwestern Gudrun Brandt (66) und Edelgard Büchner (59), wie die Idee entstand, ein Festjahr zu veranstalten. Beide gehören zum Gemeindegemeinderat. »300 Jahre. Da müssten wir doch was machen!« Ein Festkomitee fand sich: »Heiko Gloßmann und Martin Krumbein müssen genannt werden«, ruft Edelgard Büchner. Ein kleines Programm wurde entworfen: mit Festgottesdiensten, einer Predigtreihe zum Thema des guten Hirten und viel Musik. Und natürlich einem Festvortrag zur Chronik der Kirche. Die Schwestern fallen sich lebhaft ins Wort, als sie erzählen, wie sie zu Verwandten und Bekannten liefen, was sie für Fotos und Notizen sammelten, wie Volkmar Kästner in verschiedenen Archiven stöberte. Vier Aktenordner sind es geworden. Zum Vortrag war die Kirche randvoll. Auch der Himmelfahrtsgottesdienst war ein Erfolg, 300 Menschen kamen, die Bratwürste anschließend reichten

kaum.

Rhoda gehört zum Kirchspiel Erfurt-Bischleben, zehn Dörfer mit zehn Predigtstellen und zwei kirchliche Kindergärten hat das neue Pfarrerehepaar Christine Bosse und Ralf Schultz zu betreuen, das gerade ins Bischlebener Pfarrhaus umzieht. Ein Jahr war die Pfarrstelle vakant. Einen rührigen Kantor gibt es, das ist Gold wert. Drei Gemeindepädagogen und ein Jugendmitarbeiter helfen in Stellenanteilen mit. In Rhoda ist noch alle 14 Tage Gottesdienst, von den 49 Seelen kommen dann regelmäßig fünf bis zehn Leute. Den Altersdurchschnitt schätzt Edelgard Büchner auf 50 plus. Dieses Jahr wurde ein Jugendlicher aus Rhoda konfirmiert, im letzten Jahr waren es zwei.

Henning Bomberg, Professor an der Universität Rostock, hat mit Rhoda nichts zu tun, aber dafür mit Chancen und Risiken ländlicher Räume und wie man Menschen dort aktivieren kann. »Über zwei Themen kommt man auf dem Dorf immer ins Gespräch«, sagt er, »über Kinder und über Geschichte.«

Kirchen atmen Geschichte, und ein Jahrestag gibt dem Ausdruck. Edelgard Büchner zeigt in der Kirche auf die zweite Bankreihe rechts. »Hier hat sich unsere Tante Jung hingesetzt, sie ist 83, und sagte: Auf diesem Platz saß schon meine Großmutter.« Man nannte das früher Kirchstuhlrecht, und dafür wurde bezahlt. Dann holt sie das rotsamtene Hochzeitskissen von 1892. Einige Generationen von Rhodaern haben zur Einsegnung darauf gekniet, auch ihre Tochter. Und immerhin drei Hochzeitspaare knieten darauf in den letzten zwei Jahren.

Hinter der Kirche steht die alte Leichenhalle, seit 1952 nicht mehr in Benutzung, als die Stadt Erfurt einige Ortsfriedhöfe schloss. Sie war später mal ein Jugendklub und beherbergt nun die Kunstaussstellung zum Jubiläum: farbige Zeichnungen von Kindern der Erfurter Kunstschule, die Kirche Rhoda in gebranntem Ton, Repliken des Erfurter Malers Nikolaus Dornheim, der 1825 Rhoda in romantischen Dorfansichten aquarellierte, und den guten Hirten, den Gudrun Brandt getöpft hat. Sie nimmt ihn fürs Foto in den Arm. Dann muss sie los, denn gleich tagt noch der kommunale Gemeinderat.

Eine kleine Gemeinde im Wind der Zeiten. Was hat denn die 300-Jahr-Feier für die Kirchengemeinde gebracht? Volkmar Kästner holt erst einmal Luft. »Da muss ich mich mal selbst loben«, entschuldigt er sich, »aber ich habe immer betont: Die Kirche ist ein Identitätspunkt im Ort, wir müssen feiern. Ich kam zum ersten Mal mit Leuten ins Gespräch, die wohnen hier schon fünf Jahre. Wir haben gezeigt: Die Kirche ist noch da.« Ja, loben ist wichtig. Den Hirten – und ebenso die Herde.

Jürgen Reifarth

Festgottesdienst zu Kirchweih und Erntedank in Rhoda: 19. Oktober, 10 Uhr, mit dem neuen Pfarrerehepaar Christine Bosse und Ralf Schultz. Schon am 5. Oktober, 14 Uhr, wird das Pfarrerehepaar in der Kirche in Bischleben festlich eingeführt.

Tags: [Bischleben](#), [Christine Bosse](#), [Erfurt](#), [Erntedank](#), [Festgottesdienst](#), [Henning Bomberg](#), [Jürgen Reifarth](#), [Kirchweih](#), [Ralf Schultz](#), [Rhoda](#), [Volkmar Kästner](#)